

Kommunikation

Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 1 631 31 11
Telefax +41 1 631 39 10
www.snb.ch
snb@snb.ch

Zürich, 22. März 2001

Medienmitteilung

Geldpolitische Beschlüsse vom 22. März 2001

Leicht gelockerter geldpolitischer Kurs - Zielband für den Dreimonate-Libor um 0,25% auf 2,75% - 3,75% gesenkt

Die Schweizerische Nationalbank hat beschlossen, das Zielband für den Dreimonate-Libor um 0,25% auf 2,75% - 3,75% zu senken. Gegenüber dem Ende des letzten Jahres hat sich der Preisdruck etwas vermindert. Auch bestehen zur Zeit keine Anzeichen, dass die Preisstabilität mittelfristig gefährdet sein könnte, was eine leichte Zinssenkung ermöglicht. Die Wirtschaftsentwicklung hat sich in der Schweiz etwas verlangsamt, doch bleiben die Aussichten weiterhin gut. Die Risiken im internationalen Umfeld haben aber zugenommen. Die Nationalbank beabsichtigt, den Dreimonate-Libor bis auf weiteres im mittleren Bereich ihres Zielbandes zu halten. Die letzte Anpassung der Geldpolitik erfolgte am 15. Juni 2000, als das Zielband um einen halben Prozentpunkt auf das gegenwärtige Niveau erhöht wurde.

Die Konjunktorentwicklung überschritt in der Schweiz ihren Höhepunkt im ersten Quartal 2000. Zwischen dem ersten und dem vierten Quartal 2000 verminderte sich das Wachstum des realen Bruttoinlandproduktes gegenüber dem Vorjahr von 3,9% auf 2,5%. Es zeigte sich aber auch, dass sich das Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte stabilisierte. Gegenüber der Vorperiode betrug es im dritten und vierten Quartal knapp 2% und entsprach damit dem Trendwachstum der schweizerischen Volkswirtschaft. Während die Ausrüstungsinvestitionen weiterhin kräftig anstiegen und das Exportwachstum beachtlich blieb, verloren der private Konsum und die Bauinvestitionen etwas an Dynamik.

Die am Landesindex der Konsumentenpreise gemessene Jahresteuierung sank im Januar auf 1,3% und im Februar auf 0,8%, nachdem sie im Durchschnitt des vierten Quartals 2000 1,6% betragen hatte. Diese Abnahme ist auf den Rückgang der Erdölpreise und auf die erstmals erfassten Ausverkaufspreise für Bekleidung zurückzuführen. Dagegen nahm die Binnenteuerung, insbesondere der Preisauftrieb bei den privaten Dienstleistungen, in den letzten Monaten leicht zu.

Die konjunkturellen Risiken haben seit Ende 2000 zugenommen. Obwohl die Exportwirtschaft bis jetzt von einer robusten Verfassung der europäischen Wirtschaft profitieren konnte, werden die unerwartet rasche und starke Abkühlung der amerikanischen Konjunktur und die Verlangsamung in Asien das Wachstum der schweizerischen Exporte bremsen. Die Binnennachfrage dürfte jedoch eine Konjunkturstütze bleiben. Die optimistische Konsumentenstimmung, die erfolgten Lohnerhöhungen und die gute Lage am Arbeitsmarkt sollten sich auf den privaten Konsum günstig auswirken und zur Stabilität der wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Auch von der Investitionstätigkeit dürften weiterhin positive Impulse ausgehen. Dennoch rechnet die Nationalbank damit, dass die schweizerische Wirtschaft im Jahre 2001 etwas schwächer wachsen wird, als noch im Dezember 2000 erwartet worden war.

Die Nationalbank hatte damals darauf hingewiesen, dass die Teuerung im Verlauf des Jahres 2001 möglicherweise die Marke von 2%, welche sie mit Preisstabilität gleichsetzt, überschreiten werde. Hauptgründe für diese Annahme waren die Erhöhung des Erdölpreises und der starke Konjunkturaufschwung. Aus der Neu beurteilung der geldpolitischen Lage am Ende des ersten Quartals 2001 ergibt sich eine modifizierte Einschätzung der Inflationsaussichten. Ausschlaggebend dafür sind insbesondere zwei Elemente:

Erstens haben sich die Erdölpreise viel rascher als erwartet zurückgebildet. Noch im Dezember musste die Nationalbank davon ausgehen, dass der Erdölpreis nur allmählich sinken und erst im Jahre 2002 wieder das Niveau von 25 \$ pro Fass erreichen würde. Dieser Rückgang ist nun aber bereits in sehr kurzer Zeit erfolgt. Zweitens hat sich, wie oben erwähnt, die amerikanische Konjunktur stärker abgeschwächt, als noch im Dezember angenommen worden war. Aufgrund dieser Elemente ist nach Einschätzung der Nationalbank die Gefahr geringer geworden, dass die Inflation im laufenden Jahr auf über 2% ansteigen wird. Für die längerfristige Preisentwicklung ergeben sich keine Änderungen. Die erwartete konjunkturelle Entwicklung und der Verlauf der Geldmenge M3 deuten auf keine erhöhte Inflationsgefahr in den nächsten drei Jahren hin. Nach einer vorübergehenden leichten Erhöhung sollte sich die Inflation bis Ende 2003 allmählich wieder auf rund 1,5% vermindern.

Die Nationalbank betrachtet eine leichte Lockerung ihres geldpolitischen Kurses angesichts der geringeren Risiken für die Preisstabilität und der erhöhten konjunkturellen Unsicherheit als angemessen.

Schweizerische Nationalbank